

Manuskript

Beitrag: Der Lobbykampf der Zuckerindustrie – Wie unsere Gesundheit gefährdet wird

Sendung vom 22. September 2020

von Jörg Göbel, Felix Klauser, Elena Kuch und Greta Buschhaus

Anmoderation:

Die Signale einer Ampel sind ganz leicht zu kapieren: Grün ist sicher, Gelb warnt und Rot schreit geradezu Alarm. Viele Lebensmittelhersteller aber sehen nur noch rot, wenn man ihnen mit der Ampel kommen will. Jedenfalls kämpften sie jahrelang gegen die Pflicht, gleich auf der Verpackung klarzumachen, wie gesund – oder eben ungesund - der Inhalt ist. Inzwischen gibt es zwar den sogenannten Nutri-Score, aber bloß auf freiwilliger Basis. Heißt: Wenn ein Hersteller nicht mitmacht, hat er rein gar nichts zu befürchten. Die Zahl der Übergewichtigen und Diabetiker steigt unterdessen immer weiter. Frontal 21 über eine Industrie, die Verbraucherinnen und Verbraucher bei der Stange halten will - genauer: bei der Zuckerstange.

Text:

So, glauben wir, sieht unser Essen heute aus: Superfood, Low Carb und Clean Eating. Doch so sieht es wirklich aus: Zucker über Zucker. Denn tatsächlich: Der Zuckerkonsum der Deutschen hat sich in den letzten 50 Jahren kaum verändert. 35 Kilogramm essen die Deutschen durchschnittlich im Jahr.

O-Ton Andreas Laufer, Schauspieler:

Mein Name ist Andreas Laufer. Ich bin 36 Jahre alt. Wenn's mir nicht gut geht, und ich esse irgendwie was Zuckerhaltiges, Schokolade, irgendwelche Süßigkeiten, dann werden Glückshormone freigesetzt, die gegen das schlechte Gefühl in mir ankämpfen.

Wie Andreas Laufer geht es vielen von uns - Zucker ist lecker, tut erst mal gut. Und aufgrund komplizierter Nährwertkennzeichnungen kann er sich in mehr Produkten verstecken, als wir denken - zum Beispiel in gekochtem Schinken, Gewürzgurken oder Ketchup.

O-Ton Martin Rücker, Geschäftsführer foodwatch:

Was nebenher passiert, fast unbemerkt passiert, ist, dass wir uns gewöhnen an einen gewissen Grad an Süße, die Lebensmittel haben. Und wenn ein Produkt dies dann nicht mehr enthält, dann schmeckt es für uns plötzlich fad. Tatsächlich geht es einfach nur darum, etwas in die Produkte hineinzugeben, was die Produkte süßer macht, was den Geschmack insgesamt verstärkt.

Auch deshalb hat der Zucker eine so große Lobby. Er ist eine Art Wunderwaffe für die Lebensmittelindustrie. Er macht Lebensmittel nicht nur süßer, sondern auch haltbarer – Beispiel Ketchup.

O-Ton Michael Lessmann, ehemaliger kaufmännischer Direktor Kraft Heinz:

'Heinz Tomato Ketchup' hat keine modifizierte Stärke oder Konservierungsmittel. Das liegt unter anderem auch daran, dass Zucker eben ein Teil dieser Funktion übernehmen kann. Der Zucker ist neben dem geschmacklichen Beitrag ein Beitrag der zur Stabilität des Produktes, zu seiner Textur, dem Aussehen, aber eben auch zur Haltbarkeit beiträgt.

Und ganz schön billig für den Hersteller ist er außerdem auch: Der Zuckerpreis in der Europäischen Union ist seit Juli 2017 beispiellos abgestürzt - von über 500 Euro auf einen Preis von 375 Euro pro Tonne.

O-Ton Martin Rücker, Geschäftsführer foodwatch:

Wenn man sich anschaut, welche Gewinnmargen, welche Umsatzrendite mit welcher Art von Lebensmittelprodukt zu erzielen ist, dann kann man feststellen, dass die Umsatzrendite, die sich mit Süßigkeiten, mit Eiscreme, mit Limonaden erzielen lässt, mindestens dreimal so hoch ist wie die Umsatzrenditen, die sie mit Obst oder Gemüse beispielsweise erzielen können.

Der versteckte Zucker ist gut für die Lebensmittelindustrie - aber nicht für unsere Gesundheit. Was erhöhter Zuckerkonsum anrichten kann, spüren immer mehr junge Menschen, wie auch Andreas Laufer:

O-Ton Andreas Laufer, Schauspieler:

Ich habe jetzt seit Februar, habe ich Diabetes Typ 2.

Diabetes bleibt meist lang unentdeckt.

O-Ton Dr. Kathrin Weber, Fachärztin für Innere Medizin:

Die Gefahr ist tatsächlich, dass man den Diabetes nicht richtig greifen und spüren kann und dass ein erhöhter Blutzucker nicht weh tut. Es kann zu Durchblutungsstörungen kommen, Schäden an Gefäßen, die dann wieder zu Herzinfarkten, Schlaganfällen führen können, Nierenschädigungen, Schädigungen des Augen-Hintergrunds,

Schädigung der Durchblutung, gerade auch in den Beinen, und auch Nervenschäden sind die häufigsten Folgen.

Die Lobby leugnet den Einfluss von Zucker auf Diabetes-erkrankungen:

“Es gibt keinen wissenschaftlichen Beleg dafür, dass einzelne Nährstoffe wie z.B. Zucker für die Entstehung von Übergewicht und nicht übertragbaren Krankheiten wie Diabetes mellitus Typ 2 verantwortlich sind.”

Quelle: Zuckerverband

Fest steht aber: Zu viel Zucker macht dick. Über 90 Prozent der Diabetes-Typ-2-Erkrankten sind übergewichtig.

O-Ton Dr. Kathrin Weber, Fachärztin für Innere Medizin: Gesüßte Getränke, Fruchtjoghurts, Convenience-Food auch - da ist einfach viel versteckter Zucker drin.

Mittlerweile ist die Ernährungsindustrie der zweitgrößte Exporteur der Europäischen Union, die deutsche Süßwarenindustrie exportiert weltweit am meisten.

2010 diskutierte die Europäische Union über die Einführung einer Ampelkennzeichnung. Daraus wurde nichts.

O-Ton Martin Häusling, Grüne/EFA, MdEP: Man sagt ja, dass die Seite, die das verhindern wollte, fast eine Milliarde Euro in eine Kampagne gesteckt hat, um diese Lebensmittelkennzeichnung zu verhindern.

Mithilfe einer einheitlichen Ampel hätten die Konsument*innen den Gehalt an Nährstoffen wie Fetten, Salz und Zucker schnell und leicht verständlich ablesen können.

O-Ton Martin Rucker, Geschäftsführer foodwatch: Es ging fast ausschließlich darum, ein Modell zu verhindern, das auf der Vorderseite mit klaren Farben - rot, gelb, grün - auf einen Blick erkennbar gemacht hätte, wie denn die Nährwertqualität eines Produktes zu sehen ist. Wann immer wir zu Gesprächen mit Abgeordneten nach Brüssel gefahren sind, müssen wir erleben: Die Lebensmittelindustrie war schon dort. Mehrfach hat sie Stände aufgebaut im Gebäude des Europaparlaments. Man muss sich das vorstellen, die Automobilindustrie macht einen Stand im Bundestag, es gäbe einen riesigen Aufschrei. Im Europaparlament ist das möglich.

O-Ton Martin Häusling, Grüne/EFA, MdEP: Das ist nicht der plumpe Lobbyismus, wie vielleicht jeder es sich vorstellt, sondern es wird ganz gezielt mit subtilen Methoden versucht, einen politisch zu beeinflussen. Wir

haben ja auch eine Menge Mitarbeiter. Wir haben auch wissenschaftliche Dienste, die werden auch direkt bearbeitet. Also, sie werden auch schon eingeladen und beschwätzt und dann auch mal freundlich in den Arm genommen.

**O-Ton Martin Rücker, Geschäftsführer foodwatch:
Wir haben wirklich gelernt, dass wir bei der Lobbyarbeit nicht im Ansatz mithalten können.**

Die Industrie hat ein dichtes Lobbyist*innen-Netz um das Europaparlament gespannt - und die Verbraucher*innen? Die vertritt in Brüssel nur eine einzige Organisation, der Verbraucherschutzverband BEUC. Deren Chefin kämpft gegen ganze Heerschaaren von Industrielobbyist*innen.

**O-Ton Monique Goyens, Direktorin BEUC, 2010:
Ja, und hier haben wir die Lebensmittelabteilung des Europäischen Verbraucherverbandes, zwei Personen momentan. Wir haben es mal ausgerechnet, so grobe: Also, für einen Verbraucherlobbyisten gibt es 100 Industrielobbyisten.**

2010 wurde auf EU-Ebene mit 60:40 Stimmen gegen die Ampelkennzeichnung gestimmt. Verglichen mit den Möglichkeiten der Verbraucher*innen - und der deutlich kleineren Lobby - ein sehr knappes Ergebnis. Heute wird immer noch über eine Lebensmittelampel gestritten.

**O-Ton Martin Häusling, Grüne/EFA, MdEP:
Wir haben zehn Jahre verloren, muss man eindeutig sagen. Zehn Jahre haben die anderen, oder hat die Zucker- und Süßwarenindustrie jetzt gewonnen, um weiter die Produkte auf den Markt zu bringen und mehr Leute sozusagen in Abhängigkeit zu bringen.**

Eine Verantwortung, die die Lobby von sich weist:

**O-Ton Michael Lessmann, ehemaliger kaufmännischer Direktor Kraft Heinz:
Die Diskussion über den Zucker in den letzten Jahren ist deutlich angeheizt worden durch ganz viele verschiedene Vorschläge - von Zuckerbesteuerung über neue Etikettengestaltungen bis hin zu anderen Einschränkungen. Ich bin davon überzeugt, dass der deutsche Verbraucher sich letztlich nicht allzu sehr bevormunden lässt.**

Dennoch, die Bundesregierung schafft nun die rechtlichen Grundlagen für die Lebensmittelkennzeichnung Nutri-Score - mit einem Haken: Er bleibt freiwillig, auch deshalb, weil geltendes EU-Recht eine national verpflichtende Kennzeichnung eben nicht vorsieht.

Deutschland könnte das ändern - hat es doch seit diesem Jahr hat die EU-Ratspräsidentschaft inne. Aber Kritiker*innen bemängeln die fehlende Leidenschaft der zuständige Ministerin Julia Klöckner für eine verpflichtende Regelung. Immer wieder wird ihr Nähe zur Lebensmittelindustrie vorgeworfen.

O-Ton Julia Klöckner, CDU, Bundesernährungsministerin, Quelle: Twitter BMEL:

Und deshalb freue ich mich, dass wir uns heute über die Philosophie von Nestlé unterhalten haben. Ich habe heute viel Neues erfahren und freue mich, dass wir Unterstützung haben.

Der Preis für den übermäßigen Zuckerkonsum ist hoch.

O-Ton Martin Häusling, Grüne/EFA, MdEP:

Wir müssten diese Gesamtrechnung dringend aufmachen, dass wir sagen können: Okay, vielleicht ist die Freiheit des Einzelnen wichtig, aber du weißt genau, wenn du zu viel konsumiert, dann kriegst du halt irgendwann Probleme mit deiner Gesundheit. Diese Kosten bezahlt dann die Gesamtgesellschaft.

Laut Schätzungen werden zehn Prozent der Gesundheitsausgaben für Diabetes und Folgeerkrankungen ausgegeben. Die gesetzlichen Krankenkassen sollen 2019 mehr als 24 Milliarden Euro ausgegeben haben.

O-Ton Andreas Laufer, Schauspieler:

Wenn ich davor schon ein bisschen umsichtiger damit umgegangen wäre, dann hätte ich es vielleicht vermeiden können. Aber ich habe es halt nicht gemacht und habe auch nie irgendwie einen Gedanken daran verschwendet.

Eine Frage der Abwägung von Gesundheit der Bürger*innen und Wohlergehen der Lebensmittelindustrie.

O-Ton Martin Rücker, Geschäftsführer foodwatch:

Wir brauchen eine Bundesregierung, die bereit ist, auch gegen die Interessen der Lebensmittelindustrie, der Lebensmittelwirtschaft Entscheidungen zu treffen - dann, wenn es nämlich dem Gesundheitsschutz der Menschen dient und der Gesellschaft insgesamt dient.

Abmoderation:

Wenn Sie mehr erfahren wollen über Süßes mit Suchtfaktor und bitterem Nachgeschmack für die Gesundheit, dann schauen Sie sich die Folge „Zucker“ aus der Doku-Serie „Achtung, Essen!“ an - zu finden in der ZDFmediathek.

Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen



Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.